

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (17. Heft) Samuel Mitteilungen aus einer Predigt über 1. Samuel 2,30 ^b
Datum:	Gehalten den 11. Januar 1852 vormittags

„Wer Mich ehrt, den will Ich auch ehren“

Gesungen

Psalm 84,4-6

Wir wallen in der Pilgerschaft,
 Und gehen fort von Kraft zu Kraft,
 Vor Gott in Zion zu erscheinen.
 Hör' mein Gebet, Herr Zebaoth!
 Vernimm's, vernimm's, o Jakobs Gott!
 Erquicke mich auch mit den Deinen,
 Bis wir vor Deinem Throne stehn,
 Und dort anbetend Dich erhöh'n.

Du, unser Schild, – Gott schau' uns an',
 Schau uns in dem Gesalbten an!
 Ein Tag in Deinem Haus ist besser,
 Denn tausend, ohn' Dich nah' zu sehn;
 Ja, auf der Schwelle nur zu stehn
 An meines Gottes Haus, ist größer,
 Als lang in stolzer Ruh' der Welt
 Zu wohnen in der Bösen Zelt.

Denn Gott, der Herr, ist Sonn' und Schild,
 Er deckt uns, Er ist gut und mild,
 Er wird uns Gnad' und Ehre geben.
 Nichts mangelt dem, der in der Not
 Auf Gott vertraut; Er hilft im Tod;
 Er Selber ist der Frommen Leben.
 Heil dem, der stets in dieser Welt,
 Herr Zebaoth, an Dich sich hält!

Wir lesen erst die Geschichte **1. Samuel, Kap. 2, Vers 12-17** und dann **Vers 22-30**:

V. 12-17: *„Aber die Söhne Elis waren böse Buben; sie fragten nicht nach dem Herrn, noch nach dem Recht der Priester an das Volk. Wenn jemand etwas opfern wollte, so kam des Priesters Knabe, weil das Fleisch kochte, und hatte eine Kreuel mit drei Zacken in seiner Hand. Und stieß in den Tiegel oder Kessel oder Pfanne oder Topf, und was er mit der Kreuel hervorzog, das nahm der Priester davon. Also taten sie dem ganzen Israel, die daselbst hinkamen zu Silo. Desselben gleichen, ehe denn sie das Fett anzündeten, kam des Priesters Knabe, und sprach zu dem, der das Opfer brachte:*

Gib mir das Fleisch, dem Priester zu braten, denn er will nicht gekochtes Fleisch von dir nehmen, sondern roh. Wenn dann jemand zu ihm sagte: Laß das Fett anzünden, wie sich heute gebühret, und nimm danach, was dein Herz begehret, so sprach er zu ihm: Du sollst mir es jetzt geben; wo nicht, so will ich's mit Gewalt nehmen. Darum war die Sünde der Knaben sehr groß vor dem Herrn; denn die Leute lästerten das Speisopfer des Herrn“.

V. 22-30: *„Eli aber war sehr alt und erfuhr alles, was seine Söhne taten dem ganzen Volke Israel, und daß sie schliefen bei den Weibern, die da dienten vor der Tür der Hütte des Stifts. Und er sprach zu ihnen: Warum tut ihr solches? Denn ich höre euer böses Wesen von diesem ganzen Volk. Nicht, meine Kinder, das ist nicht ein gutes Geschrei, das ich höre. Ihr machet des Herrn Volk übertreten. Wenn jemand wider einen Menschen sündigt, so kann es der Richter schlichten. Wenn aber jemand wider den Herrn sündigt, wer kann für ihn bitten? Aber sie gehorchten ihres Vaters Stimme nicht, denn der Herr hatte willens sie zu töten. Aber der Knabe Samuel ging und nahm zu, und war angenehm bei dem Herrn, und bei den Menschen. Es kam aber ein Mann Gottes zu Eli, und sprach zu ihm: So spricht der Herr: Ich habe Mich geoffenbaret deines Vaters Hause, da sie noch in Ägypten waren in Pharaos Hause; und habe ihn daselbst Mir erwählet vor allen Stämmen Israels zum Priestertum, daß er opfern sollte auf Meinem Altar und Räuchwerk anzünden und den Leibrock vor Mir tragen; und habe deines Vaters Hause gegeben alle Feuer der Kinder Israels. Warum löckest du denn wider Meine Opfer und Speisopfer, die Ich geboten habe in der Wohnung? Und du ehrest deine Söhne mehr, denn Mich, daß ihr euch mäset von dem besten aller Speisopfer Meines Volks Israel. Darum spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe geredet, dein Haus und deines Vaters Haus sollten wandeln vor Mir ewiglich. Aber nun spricht der Herr: Es sei ferne von Mir, sondern wer Mich ehret, den will Ich auch ehren, wer aber Mich verachtet, der soll wieder verachtet werden“.*

Eli kannte die Stimme des Herrn. Gott spricht in das Herz Seines Kindes hinein durch Seinen Heiligen Geist von diesem Bibelblatte aus und dennoch so laut und deutlich, daß Gottes Kind es gar wohl wissen kann: Das ist des Herrn Gottes, das ist meines Vaters Stimme. Das tut der Herr ein- zwei- drei- viermal, je nach den Umständen. So sprach Gott zu Abraham, zu Isaak und Jakob durch Seinen Heiligen Geist; ein anderer kann vielleicht daneben stehen und vernimmt nichts. Und nachdem Gott so mit Seinem Kinde gesprochen, fährt Er wieder auf und sagt: „Nun, Mein Junge, kannst du wieder allein laufen“. – Samuel, obschon er dem Herrn geheiligt war, kannte doch des Herrn Stimme noch nicht, wie wir Kap. 3 sehen. – Eli hatte wohl seine Söhne mit Worten gestraft, aber er hätte sie ihres Amtes entsetzen sollen.

Fragen wir nun:

- 1.) Was ist das: „Gott ehren“?
- 2.) Wann ehrt man Ihn?
- 3.) Wie ehrt Gott diejenigen, die Ihn ehren?

Gesungen

Psalm 101,3.4

Nie soll mein Herz zum Unrecht sich entschließen,
Der Frevler soll nie meinen Schutz genießen;
Wer von Dir weicht, soll immer von mir fliehn,
Ich scheue ihn.

Ein schiefes Herz muß sich von mir entfernen,
Und jeder soll's in meinem Hause lernen,
Daß nie besteh' vor meinem Angesicht
Ein Bösewicht.

Also: Was ist das: „Gott ehren“? Das wird uns deutlich werden, wenn wir uns eine Waage vorstellen. In der einen Waagschale liegt etwas in unsern Augen Schönes, Begehrliches, Notwendiges; in der andern Waagschale nur ein Stück Papier. Letztere fährt in die Höhe. Wenn nun aber auf dem Blatt Papier eine ernste Warnung geschrieben ist, so ist wohl dem *Sichtbaren* nach das erste schwerer; es kommt aber ein Tag, wo all das Sichtbare einen im Stiche läßt, und wo man mit Schrecken einsieht, daß man die treue Warnung mißachtet hat. Dann wird diese wohl viel schwerer wiegen. „Ehre“ bedeutet eigentlich: „Schwere, Wichtigkeit“. „Ehren“ heißt also: jemand für vollwichtig halten. Was hält nun der Mensch für schwerer, für gewichtiger: Gott und Sein Wort, oder das, was gesehen wird? Gott wird nicht gehört noch gesehen, den Himmel sieht man nicht, und daß es eine Hölle gibt, glaubt man auch nicht. Man ist auf seine Begierde aus, man jagt seiner Lust nach. Und dann, ja dann wird man sehen, was einmal aus dem Worte wird. Behaltet das Bild von der Waage gut im Gedächtnis. In der einen Waagschale liegt Gottes Wort, Gottes Gebot und Verheißung; in der andern: Reichtum, Ehre, der Hausfriede, Weib, Kind, Lust, Begierde. Was wählt ihr nun? Wer aufrichtig vor Gott ist, vor Gott nicht lügt, sich auch selbst nichts vorlügt, der wird es wohl bei sich gewahr werden und bekennen, wie es bei ihm aussieht, da er vor all dem Sichtbaren steht, – wie es ihm bange wird, wie die Anfechtung bei ihm aufkommt; denn er hat da auch den Herrn und Sein Wort vor sich, – und nun möchte er doch wählen, was dem Sichtbaren nach so schwer und gewichtig ist. Es ist aber nicht jeder so aufrichtig, solches von sich zu bekennen. Man will fromm sein, meint Gott zu ehren, und dann tut man doch zugleich allerhand Dinge, die schlimmer sind, als was die Söhne Elis getan haben. Das ist aber Gott ehren, daß man Gott und Sein Wort für schwerer und gewichtiger hält, als alles, was gesehen wird, und worauf ein Mensch so gerne in seinem Herzen vertraut. Was wir hier von Eli lesen, daß er den Hals gebrochen hat, und daß seine Söhne in der Schlacht gefallen sind, das sind nicht nur so alte Geschichten, sondern sie enthalten ewige Wahrheiten, – die Wahrheit, daß, wenn man für sich nicht Gott und Sein Wort als das Schwerere erwählt, man in Gottes Gericht gestraft wird.

Wer von Gottes Gesetz ergriffen worden ist und im Abgrund der Hölle liegt, der wird Gott ehren, wenn er Gott rechtfertigt, wenn er sich selbst verklagt und verdammt und auf alle Flüche des Gesetzes das „Amen“ schreibt. – Komm mit der Anklage vor Gott ein, daß du Ihn nicht geehrt. Ein jeder möge es zu Herzen nehmen und nicht so leicht denken, er ehre Gott. Im ganzen Leben und Wandel des Menschen kommt es an den Tag, worauf er im Grunde aus ist. – Ein zweiter Weg, Gott zu ehren ist, daß man mit seinem Herzen den Weg der Seligkeit geht, den Gott Selbst gelegt hat, daß man keinen andern Weg der Seligkeit will, als diesen einen, daß man mit seinen Sünden zu der Gnade die Zuflucht nehme, um aus Gnaden errettet zu werden, – daß man Gott nichts anderes bringt als das Lösegeld, welches allein vor Ihm gilt, daß man seine Sünden legt auf das Lamm und Gott dieses Lamm bringe. Das heißt: Gott ehren, daß man in der Heiligung abgesehen habe von aller eignen Heiligkeit und Selbstreinigung, – von allen Werken, um dadurch gerechtfertigt zu werden, – daß man Abstand genommen habe von jedem Ruhm, als wäre man gläubig, fromm, bekehrt, – daß man vor Gott allein dasteht als ein armer Sünder; nicht als ein solcher, wie man vor Gott vor der Bekehrung stand, sondern tausendmal mehr ein armer Sünder, und daß man in solcher Ohnmacht glaubt

die vollkommene Gerechtigkeit und Heiligkeit in dem Blute Jesu Christi. Damit wird Gott geehrt, daß solche Wahrheit in einem Menschen Wahrheiten des Lebens sind, so daß sie tagtäglich Speise und Trank der Seele werden; damit, daß man erwählt, was Ruth sich erwählt hat; weiter damit, daß man Gottes Befehl, Gesetz und Gebot für gewichtiger, wahrhaftiger und dauerhafter ansieht als alle Lockungen und Drohungen der Menschen; so daß man lieber in den glühenden Ofen geht, als daß man das Bild Nebukadnezars anbetet. Das ist Gott ehren, daß man in allem Kreuz, Not und Elend sich beugt unter die mächtige Hand Gottes, daß man in sich selbst schlage und, wenn Gott mit der Rute kommt, es anerkennt, daß man die Strafe verdient habe, sich also darunter beugt, damit Gott und Sein Wort gerühmt werde, sollte auch das Herz darüber brechen. Das ist also: Gott ehren, daß man glaubt, daß Gott ist, daß Sein Wort wahr ist und daß man selbst *nichts* ist, bekehrt oder unbekehrt; und daß auch die eigene Gerechtigkeit nichts ist, – daß man bekennt: „Ich habe nichts, ich weiß nichts, ich taue nichts, ich bin, mir selbst überlassen, verloren und fahre schnurstracks zur Hölle, – aber ich halte mich an das Wort; das wird mich nicht beschämen! Über kurz oder lang bin ich aus dieser Welt hinweg; und ob ich nun auch hienieden gelitten habe und geschmäht und verfolgt worden bin und es durch Nacht und Finsternis mit mir gegangen ist, alsdann sehe ich meinen Gott in ewiger Seligkeit“.

Wer nun Gott so ehrt, von dem sagt Gott: „*Den will Ich wieder ehren*“. Wie ehrt nun Gott einen solchen? Erstens vor Seinem Stuhl. Wer sich selbst verklagt und wer Gott recht gibt, den nimmt Gott an. Zweitens, wer da glaubt, daß Gott ist und denen, die Ihn suchen, ein Belohner sein werde, der erfährt es, wie Gott belohnen kann. Wer in dem Wege der Rechtfertigung und Heiligung sich selbst aufs tiefste erniedrigt und Gott aufs höchste erhöht, der wird erfahren, daß Gott mit ihm tut nach seinem Glauben. Wer es bekennt, daß er seinen Weg verdorben hat, – wer es als wahr anerkennt, was der Herr sagt, daß aus seinem Herzen hervorkommen: „Böse Gedanken, Ehebruch, Hurerei, Mord, Dieberei, Geiz, Schalkheit, List, Unzucht, Schalksaug, Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft“, verhüllt sein Angesicht und fällt vor Gott in den Staub, wie Jesaja, da er ausrief: „Wehe mir, ich vergehe, denn ich bin von unreinen Lippen“, – der wird die Herrlichkeit des Herrn Jesu sehen. Den wird Gott ehren, indem Er ihn aufhebt, denn vor Gott gilt lediglich das Blut, das vergossen ist auf Golgatha. Gott ehret also, daß Er Seinen allmächtigen Geist, den Sein Sohn erworben hat, herabströmen läßt auf alles Dürre, – daß Er dem verlorenen Sünder offenbart Seine Liebe und Barmherzigkeit in Christo Jesu. Gott ehret auch also, daß Er den Seinigen durchhilft durch dieses Leben, einem jeglichen nach seinem Stand; denn es ist unmöglich, daß man sich sollte halten an den Unsichtbaren und glauben, daß Er ist, und dann doch verlassen werden. Man darf Ihm seinen Leib, seinen Bauch anvertrauen, – Gott hilft den Elenden herrlich. Er läßt Sein Kind nicht fahren, sondern erhört sein Gebet.

Schlußgesang

Psalm 13,5

Herr! Dir vertrau', Dir hang' ich an,
Da Dein Erbarmen retten kann.
Oft jauchze ich in meinen Schmerzen
Ob Deinem Heil und sing' von Herzen:
Herr, Du hast stets mir wohlgetan!